

Die Pflanze stammt aus dem Herbarium CH. C. PLITT (Baltimore) und liegt jetzt im Herbarium E. P. VRANG'S (Falköping). Leider ist der Text der Etiquette nicht gut lesbar. So konnte ich die näheren Standortsangaben und den Namen des Sammlers auch nicht entziffern.

11. Noch ein Wort zur Frage der Nomenklatur der *Parmelia caperata* (L.) ACH.

VAINIO fand (siehe *Parmelia cylisthpora* WAIN. in Acta Soc. Faun. et Flor. Fenn. XIII. 1896. p. 7.) in dem Linné'schen Herbarium unter dem Namen *Lichen caperatus* eine *Cetraria pinastri* (SCOP.) E. FRIES und kam zu dem Resultat, dass die *Parmelia caperata* AUCT. einen neuen Namen bekommen muss. Zu diesem Zwecke hatte er den Namen *Parmelia caperata* b. *cylisthpora* (ACH. Synops p. 196.) vorgeschlagen. Aber, wie bekannt (siehe auch ZAHLBR. in Krypt. exs. No. 2070), kommt bei nomenklatorischen Fragen in erster Linie die Diagnose und die citierte Literatur und erst in letzter Linie das Herbarexemplar LINNÉ'S in Betracht. In seinem Herbarium hat LINNÉ manche Pflanzen falsch bestimmt. Nach der citierten Literatur aber ist es klar, dass man den Namen *Parmelia caperata* aufrecht erhalten muss (siehe auch ZAHLBR. l. c.).

Im Sommer 1927. hatte ich Gelegenheit, im Herbarium ACHARIUS'S (Helsinki) zu arbeiten. Dort habe ich zwei Exemplare von *Parmelia caperata* gesehen. Eines mit der Bezeichnung „Hispania“: Lager oben an den Rändern stark runzelig, teilweise granulös-sorediös, grosslappig, Lappen 1 cm breit, am Rande gekerbt. Das zweite aus „Germania“ es sieht dem Vorigen ganz ähnlich, nur die ganze Oberfläche auch der Lagerrand und Unterseite der Apothecien sind dicht mit kleinen Papillen bedeckt. Die Papillen öffneten sich noch nicht zu Soredien. Lager bei beiden Exemplaren K + gelb Mark K— CaCl—.

Es lag dort auch eine Flechte als *Parmelia caperata* b. *cylisthpora* (ACH. Synops. p. 196.) bezeichnet, aus „Amer. septentr.“ Lager K + gelb; Mark K—, CaCl—. Oberseite teilweise granulös-sorediös. Im Übrigen sieht sie der vorerwähnten. *Parmelia caperata* aus Hispanien ganz ähnlich, nur ist sie nicht so sehr runzelig.

Also sind von nun an mit dem Namen „*cylisthpora*“ die sorediösen Formen der *Parmelia caperata* zu bezeichnen. Folglich gehört zu *P. caperata* (L.) ACH. var. *cylisthpora* ACH. (Synops. p. 196), *P. caperata* f. *sorediösa* MALBR. apud HARM. Lich. de France, vol. IV 1909. p. 574. als Synonym. Die in Hispanien gesammelte ACHARIUS'Sche *Parmelia caperata* gehört auch zu var. *cylisthpora*. Die in Germanien gesammelte aber zu *Parmelia caperata* f. *papillosa* HARM. l. c.

12. Über *Parmelia saxatilis* *P. rosaeformis* Ach.
Univ. p. 470.

Im Sommer 1927 habe ich die genannte Pflanze im Herbarium ACHARIUS's (Helsinki) untersuchen können. Auf grösseren roten Pappendeckel-Karten waren kleinere weisse Papierstücke aufgeklebt. Auf einem dieser weissen Papiere fand ich unten die Inschrift „*Parmelia saxatilis* var. *rosaeformis* L. U.“ Es lagen dort zwei Exemplare. Oben eine *Cetraria glauca* (L.) Ach., unten eine *Parmelia sulcata* TAYL. (Lager K + gelb; Soredien K + gelb, dann rötlich; Mark K + gelb, später schwach rötlich). Zwischen diesen zwei Flechten war der Fundort auch aufgeschrieben „Svecia“. Die zwei Flechten sind schon habituell so verschieden, dass ich es für ausgeschlossen halte, dass ACHARIUS sie für identische Arten gehalten hätte. Nun dreht sich die Frage darum welche dieser Pflanzen eigentlich „*rosaeformis*“ benannt wurde? Meiner Ansicht nach bezieht sich Name *rosaeformis* auf die untere Pflanze. Denn 1. finden sich auf denselben Pappendeckel auch *Parmelia saxatilis* Ach. (l. c. p. 469) Exemplare und die var. *rosaeformis* ähnelt diesen viel mehr, als die obere *Cetraria glauca*, so dass es mir durchaus nicht Wahrscheinlich erscheint, dass ACHARIUS dies nicht beobachtet hätte. Neben den Gesagten spricht auch, 2. dass ich zwischen den *Parmelia saxatilis* Exemplaren auch eine *Parmelia sulcata* TAYL. fand (Lager K + gelb Mark K + gelb, später sehr schwach rötlich), das vollkommend mit var. *rosaeformis* übereinstimmte.

Nach den Gesagten aber muss man statt *Parmelia sulcata* TAYL. (in MACK. Fl. Hib. 1836. p. 145) den älteren Namen *rosaeformis* in Gebrauch nehmen, wie ich dies schon in Folia Cryptogamica vol. I. No. 6. 1928. p. 591—592 noch ohne die Original-exemplare gesehen zu haben. nur auf Grund literarischer Angaben getan habe.

13. Über *Parmelia subconspersa* NYL. in Flora LII. 1869.
p. 293 (secund. herb. NYLANDERI in Helsinki. 1927)

Ich habe an Nylander'schen *Parmelia subconspersa* Exemplaren die Kalireaktion gemacht und gefunden, dass sie sehr charakteristisch ist. Ich konnte nämlich nicht die geringste rötliche Färbung beobachten, was hingegen bei *Parmelia conspersa* mehr oder minder, aber stets der Fall ist. Ich kann mich also nicht jenen Lichenologen anschliessen, die *Parmelia subconspersa* nur als Varietät der *Parmelia conspersa* behandeln. In den Folgenden werde ich einige Nummern des Nylander'schen Herbariums aufzählen, mit Angabe der Untersuchungsergebnisse. (E. VAINIO hat nämlich alle Exemplare des Nylander'schen Herbariums mit Nummern versehen, des leichteren Zitierens wegen.)

No. 34704. Pyren. orient. supra terram. alt. 800 m. W

NYLANDER. 1884. = *Parmelia subconspersa* NYL. Thallus superne haud isidiatus, subtus pallidus. Medulla K—.

No. 34717. Ohne Fundort = *Parmelia subconspersa* NYL. varietas nova *substenophylla* GYELNIK. Lobi thalli angusti, ca. 1 mm lati, ca. 10—15 mm longi, imbricati, pulvinati, subdichotomiter ramosi. Thallus subtus pallidus. Medulla K—.

No. 34708. Nova Zelandia, ad saxa basaltica. Dr. LINDSAY. 1861. = *Parmelia Linkolae* GYELNIK n. spec. Similis *Parmeliae subconspersae* NYL., sed thallus superne isidiatus. Habitu similis *Parmeliae conspersae* var. *stenophyllae* ACH.

Die Pflanze habe ich nach Herrn Prof. Dr. K. LINKOLA benannt, der mich im Sommer 1927 bei meinen Studien in Helsinki freundlichst unterstützt hat.

No. 34718. Japonia. Nagasaki. E. Almquist. 1879. = *Parmelia Linkolae* GYEL.

14. *Peltigera nitens* (ANDERS.) GYEL. f. *zeelandica* GYELNIK n. f. A typo differt thallo margine crispo. Sterilis. Scheda: „*Peltigera polydactyla* HOFFM. NYL. Syn. p. 326. Nya Zeeland BERGGREN“.

Die Etikette war schwer zu lesen, deswegen kann ich auch den genaueren Fundort nicht angeben. Die Originalpflanze liegt im Herbarium des Naturhistoriska Riksmuseets in Stockholm.

15. *Peltigera perfida* GYEL. forma nova *lophyroides* GYELNIK. A typo differt thalli margine crispo. HABIT. Ditio Uralensis. Distr. Perm. In silvis prope pag. Oborino. l. IX. 1926. Leg. A. OXNER. Specim. orig. est in herb. meo. Die Pflanze habe ich zur Revision von A. OXNER (Kiew) bekommen.

16. *Peltigera suomensis* GYEL. forma nova *jeniseiensis* GYELNIK. A typo differt thallo superne pruinoso. HABIT. in Sibiria. „Gouv. Jeniseisk, Dorf Arantajka, Fluss Jenisei“ 11. IV 1914. Leg. W. KEWENDATTO. Specim. orig. est in herbario meo. Die Pflanze habe ich zur Revision von M. P. TOMIN (Woronesh) bekommen.

Während meiner *Peltigera*-Studien sind mir noch folgende Formen untergekommen, die ich als neue zu unterscheiden für nötig erachte

Peltigera aphthosa v. *microthallina* GYEL. Lobi parvi, numerosi, imbricati. — *P. variolosa* v. *microphyllina* GYEL. Lobi parvi, numerosi, imbricati. — *P. variolosa* f. *dilaceratella* GYEL. Similis v. *microphyllinae*, sed margo crispus vel dilaceratus. — *P. malacea* v. *imbricata* GYEL. Habitus malaceoideus, panniformis. — *P. malacea* v. *dactylodes* GYEL. Thallus digitatus. — *P. malacea* v. *subpulverulenta* GYEL. Thallus superne p. p. verruculosocabridiforme tomentosus (margine crispo in forma *crispomarginata* GYEL.). — *P. membranacea* f. *fibrilloides* GYEL. A v. *Szatalae* differt rhizinis fibrillosis, longis. — *P. membranacea* f. *subfibrilloides* GYEL. A

typo differt rhizinis fibrillosis longis. — *P. membranacea* f. *fibrillosa* GYEL. Rhizinae breves. — *P. boliviensis* GYEL. A *P. mexicana* differt venis fibrillosis, rhizinis haud confluentibus. — *P. boliviensis* v. *irregularis* GYEL. Thallo superne partim verruculoso scabridiforme tomentoso. — *P. canina* f. *subincusa* GYEL. Thallus superne incusus. — *P. rufescens* f. *lacera* GYEL. Margine crispo. — *P. rufescens* f. *lacera* GYEL. Margine crispo. — *P. rufescens* f. *complicata* GYEL. Thallus complicatus. — *P. rufescens* f. *albidula* GYEL. A v. *palmata* differt thallo superne incuso. — *P. rufescens* v. *subchagrinsa* GYEL. Thallo superne partim verruculoso-scabrido. — *P. erumpens* f. *glabrescens* GYEL. Thallo superne glabrescente. — *P. erumpens* f. *scabrida* GYEL. Thallo superne p. p. verruculoso-scabridiforme tomentoso. — *P. erumpens* f. *densa* GYEL. Thallus subtus densissime rhizinosus. — *P. lepidophora* f. *nudiuscula* GYEL. Thallus superne glabrescens. — *P. subcanina* f. *subpalmata* GYEL. Thallus digitatus. — *P. praetextata* f. *lapponica* GYEL. Thallus robustus. — *P. praetextata* f. *panniformis* GYEL. A f. *isidiata* differt thallo panniformi. — *P. genuina* f. *minutella* GYEL. Thallus panniformis. — *P. genuina* v. *palmatoides* GYEL. Thallus digitatus. — *P. magyarica* GYEL. Habitus pusilloideus. Ceterum ut in *P. polydactyla*. — *P. polydactyloides* f. *canariensis* GYEL. Margine crispo. — *P. polydactyloides* v. *guineensis* GYEL. Thallus digitatus. — *P. polydactyloides* f. *fennica* GYEL. Thallus superne p. p. verruculoso-scabridus. — *P. horizontalis* f. *lacunculata* GYEL. Margine dilacerato-crispo. — *P. horizontalis* f. *lobatoides* GYEL. Thallus digitatus. — *P. dolichorrhiza* f. *subavenio* GYEL. Thallus subtus p. p. malaceaeformis. — *P. meridiana* f. *crispoides* GYEL. Margo crispus. — *P. polydactyla* v. *crassoides* GYEL. nom. nov. Synon. v. *hymenina* Auct. — *P. polydactyla* v. *subnervosa* GYEL. Venae elevatae. — *P. subamericana* GYEL. Thallus pellucidus, subtus rhizinis fibrillosis obsitus. — *P. subamericana* f. *Orizabae* GYEL. Margo crispus. — *P. Degeni* f. *Tasmaniae* GYEL. Thallus digitatus. — *P. Vainioi* GYEL. Thallus superne glaber, sorediosus, subtus una rhizina solitaria in centro (ut in *P. venosa*) obsitus. — *P. sibirica* GYEL. Similis *P. scutatae* sed thallus superne omnino levis. — *P. scutata* f. *nuda* GYEL. A f. typica differt margine thalli p. minutissime p. soredioso. — *P. Zopfii* f. *parisiensis* GYEL. *P. horizontalis* f. *muscorum* analoga.

Die ausführlichere Beschreibung und die Aufzählung der Standorte dieser neuen Formen wird in meiner in Vorbereitung befindlichen Peltigera-Monographie erscheinen.

17. *Formae Candelariae concoloris* (Dicks.) Arn. herbarii Musei Nationalis Hungarici (Budapest).

F. flavicans (GMEL.) GYEL. n. comb. *Lichen flavicans* GMELIN, Syst. Natur., vol. II. pars II. 1791. p. 1364.

Thallus ramoso-lobulatus, adscendens, flavo-aurantiacus vel

aurantiacus, ad marginem crispus vel granuloso-crispus, interdum partes superiores loborum etiam hic illic granulosi. Thallus K—. Forma typica.

HUNGARIA. Com. Turóc. Stubnyafüzdő, ad Alnum, 500 m (MARGITTAI) Com. Szepes. Lőcse, ad cort. Tiliae (GRESCHIK); Com. Pest. Juxta Őrkény, ad cort. *Populi nigrae* et *Robiniae*, 120—130 m (TIMKÓ); Com. Temes. Deliblati homokpuszta, ad cort. *Pini nigrae*, 150 m (TIMKÓ); Fiume ad trunc. *Paulowniarum* (SCHULER, Krypt. exs. no. 670.). — SUECIA. Vg. Kinneved, Hanag (VRANG). — FINNIA. Nylandia, Helsingforsia, Vanhakaupunki, ad cort. *Alni glutinosae* (RÄSÄNEN. Nyl. et Norrl. Herb. Lich. Fenn. no. 502.). — GERMANIA. Berchtesgaden, ad cort. *Robiniae pseudac.* (RABENHORST, Lich. Europ. no. 887.). — TIROLIA austr. In pago Jenesien prope Bozen, ad cort. *Mali*, *Pyri*, *Pruni*, ca. 1100 m (KERNSTOCK, Fl. exs. Austro-Hung. no. 2739). — STYRIA. Pettau (FW.?). — GALLIA. Mt. Blanc (?); Ardennes, ad cort. *Fraxini*, *Tiliae* (LIBERT. Pl. crypt. Ard. no. 216.). — CAUCASIA. In rupe ad Adil Su (LOJKA, I. Cauc. no. 402.). — EXSICCATAE: *Candelaria concolor*, Krypt. exs. no. 670; Fl. exs. Austro-Hung. no. 2739; *Placodium candelarium*, RABENH. Lich. europ. no. 887 *Parmelia flavo-glaucescens* LIBERT. Plantae crypt. in Arduenna no. 216; *Candelaria concolor* var. *effusa* NYL. et NORRL. Herb. Lich. Fenn. no. 502.

Obs. 1. Für die Stammform wollte ich keinen neuen Namen wählen, sondern es wurde das älteste Synonym der *Candelaria concolor* (siehe oben) zu diesem Zweck verwendet, leider ohne ein Original-Exemplar gesehen zu haben.

Obs. 2. *Candelaria concolor* var. *effusa* MERR. et BURNH. in Bryologist. XXV 1922. p. 73. gehört wahrscheinlich hierher.

F. chlorina HARM. Lich. de Franc. fasc. IV 1909. p. 603.

Thallus lobatus, lobi adscendentes, virides vel flavovirides, ad marginem granulosi. Thallus K—.

HUNGARIA. Com. Pest. Ad Ecsér, ad cort. *Populi pyramidalis* 160 m (TIMKÓ); Com. Veszprém. In pag. Balatonalmádi, ad cort. *Aceris* et *Robiniae*, 110 m (TIMKÓ).

Var. *granulosa* (LEIGHT.) BOIST. Nouv. Flore Lich. 2. part. 1903. p. 62 MERESCHK. Enum. Lich. Prov. Baltic. 1913. p. 20; *Lecanora candelaria* var. *granulosa* LEIGHT. Lich. Fl. Great. Brit. ed. 3. 1879. p. 168.

Thallus aurantiacus, crusta granulosa, grosse areolata formans. Thallus K—. Man kann keine Lagerlappen unterscheiden.

HUNGARIA. Com. Szepes. Lőcse, ad cort. *Pruni avium* (GRESCHIK); Eperjes (HAZSLINSZKY) Com. Pest. Puszta-Monostor ad Kecskemét, ad cort. *Robiniae*. 120 m (TIMKÓ). — ESTHONIA. Katerintal prope Reval (MERESCHKOVSKY, Lich. Ross. exs. no. 37). — EXSICCATA *Candelaria concolor* var. *granulosa* MERESCHK. Lich. Ross. exs. no. 37.

Obs. 1. Hierher ist wahrscheinlich als Synonym zu ziehen *Candelaria concolor* f. *citrina* (KREMPPELH.) DT. et S.: ZAHLBR. Cat. Lich. Univ. VI. 1929. p. 8. (ubi syn.).

Obs. 2. Ausser der hier erwähnten sind noch folgende zwei Formen bekannt:

var. *pulvinata* (ANZI) ZAHLBR. 1. c.

var. *substellata* (ACH.) VAIN. ZAHLBR. 1. c.

18. Über *Parmelia Baumgartneri* Zahlbr. Ann. Mycol. vol. I. 1903. p. 358. Während meiner Untersuchungen fiel mir unter den SCHAEERER'schen Lichenes Helvet. die Nummer 372 (sub nom. *Parmelia olivacea* α . *saricola* a. *glabra*) unter die Hände. Eine genauere Untersuchung dieses Exemplares führten zu dem Resultat, dass diese Pflanze mit der ZAHLBRÜCKNER'schen *Parmelia Baumgartneri* übereinstimmt. Authentisches Exemplar habe ich zwar nicht gesehen, aber nach der Beschreibung musste mit dieser Art identifiziert werden. Nach dem mir vorliegenden Exemplar möchte ich die Diagnose mit Folgendem ergänzen: Pycnidien sind sowohl an der Oberfläche als auch am Rande der Pflanze vorhanden, aber diese sind vollkommen in das Lager eingebettet, sie sind schwarz, die Ränder der Apothezien sind ganz oder hie und da eingeschnitten, ohne Würzchen. Mark weiss, auf Kalilauge sich erst gelb, später rostrot, auf nach Kalilauge angewendetem Chlorkalk rosafärbig verfärbend. Isidien und Soredien fehlen.

Die wichtigsten Artcharaktere dieser Art sind die Kali-reaktion und ihr Habitus. Die übrigen hier angegebenen Unterschiede zwischen der mir vorgelegenen Pflanze und der Originalbeschreibung sind viel zu geringfügig um sie etwa für verschiedene Arten zu halten, sie dürften innerhalb der Variationsbreite der Art fallen und allenfalls etwas zur Kenntnis dieser beitragen. Im Folgenden vergleiche ich die Pflanze mit einigen nahe verwandten Arten mit Angabe der wichtigsten Unterschiede.

Mark	K	CaCl	K(CaCl	
P. Baumgartneri Zahlbr.	gelb dann rot	—	rosa	saxicola
P. prolixa (Ach.) Röhl.	—	—	—	saxicola
P. Delisei (Duby) Nyl.	—	—	rosa	saxicola
P. glabra (Schaer.) Nyl	—	rot	rot	corticola
P. olivacea Nyl.	—	—	—	corticola

Parmelia Baumgartneri war bisher nur aus Tirol (ZAHLBR. 1. c.) bekannt. Das Areal wird nun durch die hier behandelte Pflanze bis auf die Schweiz ausgedehnt. Auf der Etikette steht

bloss „ad saxa alpina“ In der Schweiz konnte man mit Recht das Vorkommen dieser Pflanze erwarten. Meiner Meinung nach sind noch zahlreiche Standorte aus den alpinen Gebieten Europas zu erwarten.

19. *Lecanora praeradiosa* NYL. var. *budensis* GYELNIK.
n. var. A typo (sec. spec. orig. in herb. Mus. Budapest) differt thallo ad marginem pruinoso et superne cum tuberculis pallidioribus ca. 2—5(—10) mm magnis oblecto. Thallus K + flavus demum rubescens. HABITAT in Hungaria, ad opp. Budapest, in monte „Csillaghegy“ alt. ca. 240 m s. m. ad saxa calcareo-arenosa. Legit V GYELNIK.

Lecanora praeradiosa NYL. ist bisher als ein Endemismus von Budapest bekannt. Ihr „locus classicus“ ist der Berg „Ördög-órom“ im Wolfstale bei Budapest, auf Hornstein Breccia. Später wurde diese Flechte an mehreren anderen Orten der Umgebung von Budapest aufgefunden, u. zw. an den Mauern des Aquincumer Amphiteatrum's und auf dem Berg „Nagykevély“ (siehe SZATALA in M. B. L. 1925. p. 64 und 1926. p. 214). Der Fundort von Berg „Csillaghegy“ schliesst sich als vierter an die bisher bekannten drei an. Die Unterlage unserer Pflanze ist kalkhaltiges Silikatgestein. An dem locus classicus wie an den anderen drei Fundorten hat sie dieselbe Unterlage. *Lecanora praeradiosa* dürfte kein ausschliesslicher Endemismus der Umgebung von Budapest, sondern eine nahe verwandte Schwesterart der *Lecanora subcircinata* NYL. sein, welche sich auf dieser Unterlage umgeformt hat und welche man ausser der Grenzen unserer Heimat auch noch auffinden wird, oder welche auch schon aufgefunden jedoch verkannt worden ist. Für diese Auffassung spricht eine auch auf dem Berg „Csillaghegy“ aber auf den sogenannten „hárshegyer“ Sandstein gesammelte *Lecanora subcircinata* NYL. (Lager K + gelb später rot). An dem Berg „Csillaghegy“ kommen Dachsteinkalk und „hárshegyer“ Sandstein nebeneinander vor und so kann man natürlich auch die Übergänge zwischen diesen Gesteinen dort vorfinden. *Lecanora praeradiosa* (var. *budensis*) kommt auf dem typischen kalkhaltigen „hárshegyer“ Sandstein vor, in welchem die rauchgrauen Quarze und die dunklen Gemengteile dominieren, dagegen ist die Unterlage der vorerwähnten *Lecanora subcircinata* ein dem Kalkstein sehr nahe stehender Sandstein, in welchem rauchgrauen Quarze nur sehr spärlich enthalten sind und von den dunklen Gemengteilen kaum einige entdeckt werden können. Auf Salzsäure brauste der Stein sehr stark und lang (viel stärker und länger als die Unterlagssteine der *Lecanora praeradiosa* var. *budensis* und an dem locus classicus vorkommender *Lecanora praeradiosa*) auf. Ebenda hatte ich auch an Dachsteinkalk *Lecanora subcircinata* NYL. (Rindenschicht K + rot, Oberer Teil des Markes K + gelb dann rot) gefunden.

Die Gesteinsunterlage der an dem locus classicus gefundenen *Lecanora praeradiosa* brauste auf Salzsäure nur sehr schwach auf, was also für geringen Kalkgehalt spricht — im Gegensatze zur Unterlage der *Lecanora praeradiosa* var. *budensis*, welche auf Salzsäure viel mehr aufbrauste. Wahrscheinlich hat dieser grössere Kalkgehalt den Charakter unserer Varietät hervorgerufen: die Bereifung an der Oberseite der marginalen Abschnitte, ebenso wie die an der Oberseite zerstreut sitzenden Auswüchse, welche blasser als die Oberseite des Lagers sind. Diese Auswüchse sind unregelmässig, konvex, gefeldert, durchschnittlich 4—5 mm gross, am Rande unregelmässig wellig, gekerbt, manchmal sind mehrere dieser Auswüchse zusammengeschmolzen. Oberseite des Lagers und auch die Markschiebt färbt sich auf Kalilauge erst gelb, später rot.

An dem Original exemplar der *Lecanora praeradiosa* NYL. wird die Oberseite und auch die Markschiebt auf Kali erst gelb, dann rot.

Die Original exemplare der *Lecanora praeradiosa* und der *Lecanora praeradiosa* var. *budensis* liegen in dem Flechtenherbar der Botanischen Abteilung des Ungarischen National-Museums in Budapest.

Cirsium Seegeriorum mh.

(C. carniolicum Scop. × arvense Scop.)

Von: **Dr. J. Murr** (Innsbruck).

Von den bei uns heimischen Cirsien gehen bekanntlich *Cirsium lanceolatum* Scop. und *C. arvense* Scop. verhältnismässig sehr selten Kreuzungen ein. So vergingen, während ich im übrigen zahlreichen *Cirsium*-Kombinationen, manchen davon an vielen Stellen und in grösster Individuenzahl, begegnet war, volle 40 Sammeljahre, bis ich (an 2 Stellen der Feldkircher Umgebung) auch nur die Kombination *C. oleraceum* × *arvense* auffand.

Im Herbst vorigen Jahres legte mir Fräulein ELSA LANSER eine Reihe von *Cirsium*-Hybriden zur Bestimmung vor, die sie in der Gegend von Sillian, besonders im Villgrattentale gesammelt hatte, darunter in durchsichtiger und gleichmässiger Mischung den sonst nur von GELMI am Tonale gefundenen Tripelbastard *C. spinosissimum* × *palustre* × *erisithales*, sowie vom Bahnhofs Sillian eine gonioklinische, zu den von mir¹ als „angehauchte“ bezeichneten Mischungen gehörige Hybride *C. super-heterophyllum* × *arvense*, die ich, weil von dem eine ziemlich genaue Mittel-

¹ „Neue Übersicht über die Farn- u. Blütenpflanzen von Vorarlberg Liechtenstein“ III. 2 (Pflanzengeographisches Schlussheft) S. 417. ff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ungarische Botanische Blätter](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Noch ein Wort zur Frage der Nomenklatur der *Parmelia caperata* 58-65](#)